

Durch den Tod zum Leben

(Impuls zum 20. Sonntag im Jahreskreis C – 17. August 2025)



Der 20. Sonntag im Jahreskreis C führt uns sowohl das Ziel unseres irdischen Daseins vor Augen als auch den Weg dahin.

Im ersten Teil des **Evangeliums** spricht JESUS von der Taufe, mit der ER getauft werden muss. Damit meint ER Sein Leiden, das ER wegen unserer Sünden und Gottabgewandtheit tragen wird – für uns heutige Christen, für alle Menschen getragen und uns allen so ewiges Le-

ben erworben hat!

Bei der Taufe wird genau dieses Thema angesprochen: der Täufling wird (eigentlich) untergetaucht, um in JESU Tod mit hineingenommen zu werden. Dadurch wird die alte Schuld – die Erbsünde – abgewaschen, ausgelöscht und im Auftauchen ist der Täufling neu geworden, „er ist eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2 Kor 5,17). **Und wenn das Alte nicht mehr ist, dann ist es bei GOTT wirklich nicht mehr!** Der Mensch ist wirklich NEU geworden. Daher wird die Taufe auch als DIE Vergebung der Sünden schlechthin angesehen. Die Zeichen, die nach der Taufhandlung gegeben werden – Chrisam, weißes Kleid und Kerze –, sollen dieses Geheimnis in Bildern etwas verdeutlichen, damit der Mensch es sich besser vorstellen kann.

Bildhaft zum Evangelium ist auch die **erste Lesung**, in der der Prophet Jeremia in eine Zisterne geworfen wird, um zu sterben. Er hatte dem Volk Israel (von GOTT JAHWE her) empfohlen, sich der heranstürmenden Übermacht der Babylonier (einfach) zu ergeben, dann würden sie überleben. Die (religiöse) Elite des Volkes aber – sie war schon lange nicht mehr auf den Wegen ihres GOTTES JAHWE – empfand das als Affront gegen Gott und gegen sich selbst. Sie wollten zusammen mit GOTT den Feind besiegen. Aus der Geschichte wissen wir, dass sie überrannt wurden und Jerusalem wie auch der Tempel dem Erdboden gleich gemacht wurden. Der Prophet hatte das Wort GOTTES unverkürzt weiter gegeben und musste dafür leiden ...

Allerdings kann das Bild des Propheten, der dann doch nicht in der Zisterne zu Tode gekommen ist, auch ein Bild für JESUS sein. ER musste sterben, um dann aber auch wieder aufzuerstehen, am dritten Tage.

Immer wieder aufs Neue bin ich erstaunt über die Zusammenstellung der biblischen Texte, denn auch an diesem Sonntag drückt der **Antwortpsalm** 40 das aus, was mit Jeremia geschah und vielleicht auch, wie er sich gefühlt hat. Die Situation trifft so haargenau zu ...

Das, was uns am heutigen Sonntag vielleicht zu schaffen macht, könnte der **zweite Teil des Evangeliums** sein: wenn JESUS andeutet, dass ER gekommen sei, um Spaltung zu bringen. Die Art der Spaltung – bis mitten hinein in die Familien – wird von JESUS dann auch ganz klar benannt.

Warum ist das so? Das, was JESUS damals schon prophetisch gesagt hat, passiert durch alle Zeiten, bei uns mittlerweile ja auch. Der christliche Glaube ruft zur klaren Positionierung auf, auch weil er so sehr gegen den Mainstream gerichtet ist.

„Wir haben alles im Griff auf dem sinkenden Schiff! Volle Kraft voraus auf das nächstbeste Riff ...“ so heißt es in einem etwas älteren Lied. Und so kommt es mir derzeit in unserer Gesellschaft vor – da kann ich leider manche Kirchenkreise nicht ausschließen. JESUS ist allerdings ganz klar und deutlich: das, was Sein VATER sagt, was durch die Propheten und die Väter gegeben ist, das hebt ER nicht auf, sondern erfüllt es. Und ER mahnt auch, dass derjenige, der etwas aufhebt, im Himmelreich der Kleinste sein werde, der aber, der es hält und halten lehrt, groß im Himmelreich ist. (vgl. [Mt 5,19](#)).

Eine Handlungsanweisung für den Weg in den Himmel wird uns daher an diesem Sonntag auch mitgegeben – in der **zweiten Lesung**. Dabei wird uns JESUS als Vorbild vor Augen gestellt: „Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt, * **und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens**; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die Schande zu achten, und sich zur Rechten von Gottes Thron gesetzt. * **Richtet also eure Aufmerksamkeit auf den, der solche Anfeindung von Seiten der Sünder gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet und mutlos werdet!** * Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet.“

Immer wieder neu ist es daher eine Frage meiner eigenen Gottesbeziehung. Wie sehe ich GOTT? In welcher Beziehung stehe ich zu IHM? Wer ist ER für mich? Wenn ich mich bei IHM geborgen weiß wie ein Kind bei seinem Vater, dann werde ich in die Fußstapfen JESU treten (vgl. [1 Petr 2,21](#)) und in Seiner Kraft alle Hindernisse und Anforderungen überwinden oder ertragen. Ich weiß, dass JESUS mit mir unter meinem Kreuz geht und ich so alles tragen kann.

Und ich kann allen Menschen, die nichts mehr von mir wissen wollen, die sich von mir getrennt haben – so wie es JESUS im Evangelium vorausgesagt hat – mit Liebe begegnen, für sie beten und um den rechten Augenblick für ihre eigene Hinwendung zum HERRN hoffen, beten.

Das Thema des Sonntags nimmt uns also mitten hinein in den Alltag als Christ auf dem Weg durchs Leben hinein in das Himmlische Jerusalem. Wir werden von JESUS darauf vorbereitet und sollen uns auch vorbereitet wissen. ER gibt uns mit Sich und mit den Möglichkeiten der Begegnung mit IHM alles an die Hand, damit wir „im Kampf gegen die Sünde“ doch bis aufs Blut Widerstand leisten können (Vorboten tauchen ja schon am am Horizont auf). Lasst uns also mutig unseren Weg im Namen des HERRN gehen.

Mit dem **Tagesgebet** kommen wir vor unseren VATER:

Barmherziger Gott, was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, das hast Du denen bereitet, die Dich lieben. Gib uns ein Herz, das Dich in allem und über alles liebt, damit wir den Reichtum Deiner Verheißungen erlangen, der alles übersteigt, was wir ersehnen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.